

Initiative gegen Tierversuche

A-5020 SALZBURG, Pezoltgasse 24 – Telefon 0662/227355 (Mo – Fr 15 – 18 Uhr)

Ergeht an:

Parlamentspräsident Herrn Anton Benya
Bundesminister für Wissenschaft und
Forschung, Herrn Dr. Heinz Fischer
Club der SPÖ
Club der ÖVP
Club der FPÖ
Medien

OFFENER BRIEF

Zl.

Datum:

Verteilt 7. APR. 1986

Salzburg, am 86-02-24

H. Fischer

Stellungnahme der "Initiative gegen Tierversuche" zur geplanten Tierversuchsgesetz-Novellierung durch den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung

Ausgehend vom Urteil, das unabhängige, weder von materiellen Vorteilen noch von sadistischen Neigungen geleitete Ärzte und Wissenschaftler aller Jahrzehnte über Tierversuche gefällt haben:

"Das Studium der menschlichen Physiologie mittels Tierversuchen ist der groteskste und phantastischste Irrtum, der auf dem ganzen Gebiet geistiger Tätigkeit jemals begangen wurde."

(Dr. G. F. Walker, in Medical World, 6.10.1933)

fordern wir den Nationalrat unter Bezugnahme auf unsere Petition vom Oktober 1985 auf, den Gesetzesvorschlag des Wissenschaftsministeriums als ungenügend abzuweisen.

Die geplante Novellierung des Tierversuchsgesetzes durch das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung sieht, abgesehen von einer umfassenden Bewilligungspflicht, sowie einer von der "Initiative gegen Tierversuche" seit Jahren geforderten statistischen Erfassung aller Tierversuche zur Erstellung eines Tierversuchs-Registers keine tatsächlichen Verbesserungen vor !

Weltweit angeprangerte grausame Versuche, wie der LD 50-Test, werden nicht einmal für kosmetische Präparate in Frage gestellt. Angesichts des reichhaltigen Angebotes an Chemikalien und Kosmetika ist es aber vertretbar auf die Einführung neuer Stoffe zu verzichten bis alternative Testsysteme mit schmerzfreier Materie die notwendige Überprüfung der toxikologischen Unbedenklichkeit leisten können.

Es darf keinen Anspruch auf Zufügung von Tierleid zu reinen Profitzwecken geben !

Das Ausschließen des Tierversuchs als Testmethode wird zudem zu einem LÄNGST NOTWENDIGEN INNOVATIONSSCHUB bei der Entwicklung alternativer Testmethoden führen.

- / -

- 2 -

Wir ersuchen den Nationalrat und den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung sich im Zuge der Novellierung des Tierversuchsgesetzes für eine gesetzlich verankerte Regelung einzusetzen, wonach

Tierversuche grundsätzlich untersagt und während der Übergangsfrist nur in streng begründeten, einzelnen Ausnahmefällen zugelassen werden, deren Notwendigkeit zur Erhaltung der Gesundheit und des Lebens vorher **Z W I N G E N D** nachgewiesen werden muß.

Daraus folgt, daß ein neues Tierversuchsgesetz Tierversuche außerhalb der Medizin ausnahmslos und innerhalb der Medizin grundsätzlich untersagen muß.

Begründung:

In Umkehrung der jetzigen Rechtslage muß zukünftig vor Versuchsbeginn der Antragsteller nachweisen, daß der Versuch notwendig ist (im Sinne von Not abwenden).

Mit dieser Regelung könnten wahrscheinlich 99 % aller augenblicklichen Versuche unterbunden werden.

Zwar wird von seiten der Industrie und der Wissenschaft immer wieder betont, Tierversuche seien zur Erhaltung des Lebens und der Gesundheit unverzichtbar. Eine kritische Betrachtung der Versuchsvorhaben zeigt jedoch, daß zum großen Teil die Experimente aus kommerziellen Gründen oder persönlichem Ehrgeiz erfolgen. Aus Wettbewerbsgründen werden Tiere in der chemisch-pharmazeutischen und Konsumgüterindustrie mißbraucht, die den Markt mit immer neuen Produkten überschwemmen. Durch viele dieser Mittel wird die Bevölkerung aber gefährdet, da im Tierversuch nicht alle schädlichen Wirkungen erkannt werden, die beim Menschen auftreten können.

Das Prädikat "wissenschaftlich im Tierversuch geprüft" suggeriert Sicherheit, die es in Wirklichkeit nicht gibt.

An Universitäten und Forschungsanstalten nutzen Tierversuche oft allein den dort arbeitenden Wissenschaftlern, die damit ihre Qualifikation unter Beweis stellen bei der Anfertigung von Diplom- und Doktorarbeiten sowie Habilitationen.

Viele Ärzte halten den Tierversuch für völlig ungeeignet zur Erforschung von Krankheitsfällen, bei denen meist auch psychische und soziale Faktoren eine Rolle spielen, die mit dem Tierversuch nicht zu erfassen sind.

Hunderte von Medikamenten müssen jährlich vom Markt genommen werden, da sie beim Menschen Schäden hervorrufen, einige sogar mit tödlichen Folgen, die im Tierversuch nicht erkannt werden konnten.


Regine Dapra